



D'Koasara in Algerien

Die Kufsteiner tanzten bei einem arabisch-afrikanischen Folklore-Festival in Algerien auf. Seite 34

Foto: Brandstätter

Gemeindechef kam glimpflich davon

Das Behördenverfahren rund um den unerlaubten Mauerabriss im denkmalgeschützten Schwazer Mathoi-Haus ist abgeschlossen. Die BH verhängte eine Wertersatzstrafe von 3900 Euro, das Denkmalamt forderte mehr.

Von Angela Dähling

Schwaz – Rund zwei Jahre sind vergangen, seit Mitarbeiter des städtischen Bauhofs unerlaubterweise eine Mauer im denkmalgeschützten Mathoi-Haus in der Innsbrucker Straße 17 abgerissen haben. Das Mathoi-Haus samt 5000 Quadratmetern Grund hatte die Eigentümerin zuvor der Stadtgemeinde geschenkt.

Das Verwaltungsverfahren, das nach Anzeige durch das Landeskonservatorium erfolgte, wurde seitens der Bezirkshauptmannschaft als zuständige Behörde nun endlich vor wenigen Wochen abgeschlossen.

„Seitens der BH fragte man bei uns nach, in welcher Höhe die Wertersatzstrafe anzusetzen sei. Wir haben dann auf unsere Kosten ein Sachverständigengutachten erstellen lassen und der BH übermittelt“, erklärt Landeskonservator Werner Jud. Mehrmals habe er danach urgiert, weil nichts weitergegangen sei. „Jetzt weiß ich nur, dass die Sache erledigt ist, aber die Höhe der Strafe will mir der Bezirkshauptmann nicht



Durch den Mauerabriss ist ein großer Saal im Erdgeschoß des Mathoi-Hauses entstanden. Bis Mai 2014 soll alles in neuem Glanz erstrahlen.

Foto: Dähling

nennen“, sagt Jud. BH Karl Mark will darüber auch der TT aus Datenschutzgründen keine Auskunft geben, zumal die Strafe vom Bürgermeister privat zu zahlen sei. „Dem Bundesdenkmalamt, in dessen Fördertopf das Geld fließt,

haben wir aber alles gemeldet, das Verfahren ist rechtskräftig abgeschlossen“, betont Mark. Das Verfahren habe wegen wiederholter Einholung von Gutachten – auch die Stadt gab eines in Auftrag – länger gedauert.

Bürgermeister Hans Lintner hat kein Problem, die Höhe der Wertersatzstrafe zu nennen: 3900 Euro. Die Stadtgemeinde zahle sie. Wegen untergeordneter Bedeutung der verputzten Bachstein-Mauer sei von der Verhängung von

Strafgeldern gegen ihn abgesehen worden. „Die Wertersatzstrafe entspricht dem Wert der heutigen Wiederherstellung der Mauer“, erklärt Lintner, der betont: „Ich habe damals dem Denkmalamt sofort gemeldet, dass unserem Bauamt

ein Fehler passiert ist.“

Jud behauptet, auch das von ihm in Auftrag gegebene Sachverständigengutachten habe die Wiederherstellung nach heutigem Stand der Technik bewertet – kam aber auf weit mehr als die doppelte Summe.

Einer, für den das Verfahren zwei Jahre lang Stillstand bedeutete, ist Christian Winkler. Er ist Mieter der betroffenen rund 100 m² großen Räume im Erdgeschoß des Mathoi-Hauses, musste aber bisher dafür noch keine Zahlung leisten. Der viel beschäftigte Zimmerer strebt im Frühjahr den Start des Innenausbaus an. Details seien mit dem Denkmalamt noch abzuklären. Winkler will die Räume für den Verein „GALLERIE Weinengel“ nutzen. In jenem Trakt, wo die Mauer fiel, sollen Künstler – allen voran Fritz Gall – ihre Exponate ausstellen. Die Weinbruderschaft, die im kleineren Raum ihr Vereinslokal haben soll, will Events veranstalten, deren Erlöse bedürftigen Schwazer Familien zugutekommen sollen. Die Eröffnung ist im Mai 2014 geplant.

Radeln für den guten Zweck

Heinz Lechner will 24 Stunden lang für den Sozialsprengel Mayrhofen durchradeln.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Während andere es mit 50 Jahren ruhiger angehen, verbrachte der Zillertaler Heinz Lechner gestern seinen

52. Geburtstag auf dem Rad: Um 5.30 Uhr schwang er sich in Mayrhofen auf den Sattel, radelte über Gerlos zum Großglockner. Gegen 15 Uhr erreichte er St. Jakob im De-

fregental, um dann über den Staller Sattel nach Bruneck zu fahren: 320 Tageskilometer und rund 6000 Höhenmeter waren sein persönliches Geburtstagsgeschenk an sich.

Der Extremsportler, der im Jahr zwischen 25.000 und 30.000 km auf dem Rad unterwegs ist und auf 320.000 Höhenmeter verweisen kann, bereitet sich auf den 26. Juli vor. Dann will Heinz Lechner auf dem Rennrad versuchen, die Bergstrecke Mayrhofen-Steinerkogel möglichst oft in 24 Stunden zu bewältigen und so einen großen Erlös für den Sozialsprengel Mayrhofen zu erreichen. Mit einem Beitrag von 10 Euro pro Auffahrt können sich Firmen, Privatpersonen und Vereine an diesem Vorhaben beteiligen. „Bis jetzt haben wir 65 Sponsoren“, freut sich Lechner, der die Strecke je nach Wetter und Tagesverfassung 15- bis 25-mal in den 24 Stunden bewältigen will. „Bei Re-

genwetter kostet das Bergabfahren mehr Zeit“, erklärt er. Die Streckendaten ab dem Waldfestplatz pro Anstieg: 6,9 km, 648 Höhenmeter, Durchschnittssteigung 11 %, Maximalsteigung 17,5 %.

Der Startschuss fällt um 18 Uhr bei der Eröffnung des Straßenfestes beim Gemeindegarten Mayrhofen. „Der Start wurde bewusst auf den Abend gelegt, denn da ist man noch fitter, wenn es an die moralisch schwierigeren Nachtfahrten geht“, erklärt Lechner. Er habe schon seit Längerem vorgehabt, sich so für den Mayrhofner Sozial- und Gesundheitssprengel einzusetzen. Und er würde sich freuen, wenn andere Sportler ihn dabei moralisch unterstützen, indem sie die eine oder andere Auffahrt mitfahren.

Wer Interesse hat, das Radspetaktel als Sponsor zu unterstützen, kann sich an die Gemeinde Mayrhofen unter Tel. 05285/64000 wenden.



Mehr als 25.000 km sitzt Heinz Lechner jährlich im Radsattel. Am 26. Juli zeigt er sportlichen Einsatz für den Mayrhofner Sozialsprengel. Foto: Sportgraf

Schwazer Rotes Kreuz sucht Zeitzeugen

Schwaz – Die Bezirksstelle Schwaz des Österreichischen Roten Kreuzes (RK) feiert 2014 ihr 100-Jahr-Jubiläum. Für die dafür geplante Festschrift ist das RK auf der Suche nach Bildmaterial, Gegenständen

(z. B. alte Uniformen) und Geschichten. Zeitzeugen und Besitzer solcher Materialien werden gebeten, sich ans Schwazer Rote Kreuz unter der Telefonnummer 05242/62598 zu wenden. (TT)

Kommentar

Mitgefangen, mitgehungen

Von Catharina Oblasser

Schon klar, für die Taten ihrer Vorgänger können die Grünen nichts. Trotzdem müssen sie, da sie nun mitregieren, die Suppe auslöffeln. Das Problem um die Abschaffung des Direktzuges erbt die Grünen-Chefin Ingrid Felipe – eine undankbare Aufgabe. Trotzdem erwarten Bürger von ihren Politikern, dass diese Probleme lösen, egal wer sie eingebrockt hat. Mit „Haben wir nicht gewusst“ oder „Das war vor unserer Zeit“ lässt sich kein Blumentopf gewinnen. Wieviel das Felipe-Team tatsächlich (nicht) gewusst hat, ist jetzt auch nicht mehr wichtig. Der öffentliche Verkehr ist ein Kernthema der Grünen, die Kompetenzen haben sie auch. Jetzt ist ihre Kreativität gefragt. Es gilt: Schadensbegrenzung, und zwar rasch.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 34



TONI

Red'n is a Gold

„Mit Nixsagen kann man a viel anrichten. Weil der Bundeskanzler nix zum Vignetten-Schlamassel in Kufstein sag'n mecht, hau'n ihn jetzt die anderen. Schweigen is halt ned immer Gold.“



KURZ ZITIERT

„Die Verstöße haben sich auf ein tägliches Niveau eingependelt.“

Reinhard Moser

Der stellvertretende Stadtpolizeikommandant von Innsbruck ist mit der Umsetzung des Fahrradverbots zufrieden.

ZAHL DES TAGES

4000

Direktvermarkter. In Tirols Landwirtschaft versuchen 4000 Bauern ihre Produkte selbst zu vermarkten, 1000 davon professionell.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 39
Kinoprogramm Seite 41
Wetter und Horoskop Seite 42

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com